№ 120. 1838.





Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 25. Mai.

Inland.

Berlin den 19. Mai. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, nebst Allerhöchstderen Kindern, Ihre Kaiserl. Hoheiten der Großfürst Thronfolger, die Großfürstin Alexandra und die Großfürsten Nikolaus und Michael, sind heute Nachmittags um 5½ Uhr von St. Petersburg hier eingetroffen und in den für Allerhöchst- und Höchstdieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmern auf dem Königlichen Schlosse abgestiegen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 15. Mai. Das Journal des Débats giebt einen langen Artikel, um darzuthun, daß die Minister vorerst noch am Ruder bleiben können, ohne allzusehr gegen das konstitutionelle System zu verstoßen.

Berichte aus Straßburg und Lille bestätigen, daß Truppen an der Nordgränze concentrirt werden.

Das Journal du Commerce enthält folgende Korrespondenz aus Afrika, die mit den Dampfböten „Cocytus" und „der Tartar" in Toulon angekommen ist. Die Depeschen des letzteren sind sofort durch eine Estafette nach Paris befördert worden: „Bona den 3. Mai. Das unter den Befehlen des Flotten-Lieutenants Maissin stehende Dampfboot „Cocytus" und das Transportschiff „Egeria" ankern so eben auf der hiesigen Rhede, und sind im Begriff, 750 Mann vom 61. Linien-Regiment, und mehrere einzelne, zu verschiedenen Truppentheilen gehörige Soldaten, auszuschiffen. Diese Truppen sind nach Konstantine bestimmt; in Guelma machen sie Halt und erwarten dort den ersten Transport von Lebensmitteln, dem sie zur Eskorte dienen sollen. Der Kommandant des Lagers von Medjez-Hammar kann sich ihrer vielleicht bedienen, um die Scharte wieder auszuwetzen, die er bei seinem neulichen Streifzuge nach Oued-Gherf erhalten hat. Der letzte aus Konstantine hier eingetroffene Courier hat einige neuere Details über die Unternehmung gegen Stora mitgebracht. Wenn man unseren Korrespondenten Glauben schenken darf, so stammen diejenigen Araber, die das zwischen Stora und Gigeli belegene Land, das im Osten von dem Sissaf und im Westen von dem Oued-Rummel begränzt wird, bewohnen, geradesweges von den alten Römern ab; um die Mitte des 16. Jahrhunderts vermischten sich mit ihnen die Genueser, die auf dieser Küste bedeutenden Handel trieben. Der Sohn Ben-Aïssa's, der mit seinem Vater nach Algier gereist war, ist vor einigen Tagen zurückgekehrt; Briefen aus Algier zufolge, steht seine Zurückkunft mit dem Abmarsche einer Arabischen Armee in Verbindung, die sich von Medeah aus nach der Provinz Konstantine bewegt. Er hat sich sogleich in das Innere der Provinz begeben, und man vermuthet, daß er Briefe für Achmed Bey hat. Von einer andern Seite her wird aus Konstantine gemeldet, daß der General Negrier sich vorbereitet, seine Streifzüge bis an die Gränzen der Provinz Algier auszudehnen. Es läßt sich fast mit Gewißheit voraussetzen, daß der General die Absicht hegt, mit der Armee Abdel-Kader's zusammenzutreffen. Dieses Unternehmen könnte leicht Ereignisse herbeiführen, die den Stand

der Dinge völlig veränderten; denn wenn Frankreich mit Achmed noch kein Bündniß abgeschlossen hat, befinden sich unsere Truppen zwischen zwei feindlichen Feuern. Herr von Mirbeck, der neulich mit einer Bedeckung von 200 Mann aufgebrochen ist, um die Abgaben einzutreiben, die Beschwerden zu vernehmen, welche die Stämme gegen ihre Scheiks vorzubringen haben, und sich mit einer statistisch-topographischen Arbeit zu beschäftigen, setzt seinen Weg friedlich fort." „Algier den 4. Mai. Unsere Truppen haben Blida in Besitz genommen, oder, um sich richtiger auszudrücken, sie haben in der nächsten Umgebung der Stadt festen Fuß gefaßt. Das Bedürfniß dieser Operation ward lebhaft gefühlt, denn die Nothwendigkeit gebot, die Posten-Linie zu schließen, die das Gebiet umfaßt, das uns, zufolge des Traktats, an der Tafna zugesichert ist; sie wird aber für die Colonisation ohne Nutzen seyn, wenn man den Kolonisten nicht erlaubt, sich unter den Mauern von Blida und in der Ebene, die diese Stadt begränzt, anzubauen. Das Dampfboot „der Krokodil" ist mit einer außerordentlichen Sendung hier eingetroffen; alsobald verbreitete sich das Gerücht, daß es die Ratification des mit Abdel-Kader abgeschlossenen Vertrages bringe, wir aber glauben im Gegentheil, daß die Regierung diesen Vertrag nicht sanctionirt hat, denn Ben Aissa, der sich zur Abreise nach Bona anschickte, bleibt hier, was der Vermuthung Raum giebt, als wolle man neue Verhandlungen anknüpfen." —

An der heutigen Börse waren die 5proc. Renten sehr gesucht, sie stiegen auf 109. 30. Die immer mehr um sich greifende Ueberzeugung, daß die Pairs-Kammer das Konversions-Gesetz verwerfen wird, bringt diese Steigerung hervor.

Spanien.

Madrid den 5. Mai. Herr Barrow, Agent der Londoner Bibel-Gesellschaft, ist, wegen Herausgabe des Evangeliums des Lucas in der Zigeuner-Sprache, hier verhaftet worden. Sir George Villiers hat sich für ihn verwendet und von dem Baron von Ofalia das Versprechen erhalten, daß er unverzüglich freigelassen werden solle.

Im Journal des Pyrénées-Orientales vom 5. Mai liest man: „Auf der Straße von Barcelona nach Girona werden Blockhäuser errichtet, um die seit langer Zeit unterbrochene Kommunikation zu sichern. — Die Gefechte bei San Quirse und Suria haben die Hospitäler von Berga mit verwundeten Karlisten überfüllt, die Theils wegen Mangels an Pflege und Arzneien, theils in Folge einer epidemischen Krankheit, des Typhus, in großer Anzahl sterben. Letztere greift immer mehr um sich und diejenigen Verwundeten, die sich noch auf ihren Füßen erhalten können, verlassen die Hospitäler und begeben sich in die Privathäuser. In den letzten Tagen zählte man in Bergara über 400 Erkrankungen und 20 bis 25 Todesfälle täglich. Auch die Dörfer Alpens und Borrada sind angesteckt worden. Der in Solsona befindlichen Karlisten hat sich eine völlige Entmuthigung bemächtigt, da es ihnen an allem gebricht und die benachbarten Dörfer in Ruinen liegen. Dieser Umstand und das Ausbleiben der so lange schon angekündigten Navarresischen Expedition hat einen gewissen Geist der Insurrection und Meuterei erzeugt, der den Karlistischen Anführern und der Junta große Besorgnisse einflößt."

Der 2. Mai, als der Jahrestag des Aufstandes der Hauptstadt gegen die Französische Armee unter Murat, ist mit großem Enthusiasmus gefeiert worden.

Die Königin hat den General Espartero, wegen seines Sieges über die Karlisten unter Negri, zum General-Capitain der Spanischen Armeen ernannt. Diese Würde, die fast mit dem Range eines Marschalls von Frankreich gleichsteht, bekleidet außer Espartero nur noch Castaños, Herzog von Baylen.

Der Hablador, ein Abendblatt, will wissen, daß Espartero der Königin Vorstellungen gegen die Beibehaltung des jetzigen Ministeriums gemacht habe.

Großbritannien und Irland.

London den 14. Mai. Der Prinz von Oranien wird in wenigen Wochen hier erwartet, um seinen Königlichen Vater bei der Krönung der Königin von England zu repräsentiren. Es heißt, Se. Königl. Hoheit werde erst gegen Ende Juli's wieder nach dem Haag zurückkehren.

Der General Graf Flahault ist von Paris hier eingetroffen und wird die Saison hindurch in London verweilen.

Eine hiesige Zeitung will wissen, daß die Königin das Material zu ihrem Krönungs-Ornat in Frankreich bestellt habe.

Der Morning Herald warnt das Englische Publikum vor den Asphalt-Actien, in denen auch an der hiesigen Börse jetzt viel spekulirt wird, da alle Augenblicke ein neuer Straßenpflasterungs-Plan auftaucht.

Der Aufruhr in Bahia nimmt immer mehr überhand. Die Kaiserlichen wurden schon mehrmals heftig zurückgeschlagen. Der Mulatte Sabino hält sich noch immer an der Spitze der Rebellen, die zum Wahlspruch: Freiheit oder Tod, sich erkoren haben.

Gestern erschien der General-Prokurator vor dem Gerichtshofe der Queen's Bench, um darauf anzutragen, daß die dem Privat-Sekretair der Herzogin von Kent, Sir John Conroy, ertheilte Erlaubniß, eine Klage gegen den Herausgeber der Times anhängig zu machen, weil Sir John in diesem Blatte der Veruntreuung beschuldigt worden war,

wieder zurückgenommen werde. Als Grund seines Antrages führte der General-Prokurator an, daß Sir John Conroy in seiner eidlichen vor Gericht abgegebenen Erklärung die eigentliche Beschuldigung der Times nicht widerlegt habe, denn es sei von ihm zwar erklärt worden, daß die Fonds, mit denen er seine Besitzungen in Wales angekauft, ihm gehört hätten, und daß die Herzogin von Kent aus ihren Einkünften nicht das Geringste beigetragen habe; diese Versicherung sei aber zu unbestimmt, um darauf hin eine Klage gegen den in den Times ihm gemachten Vorwurf zu rechtfertigen, daß er sich im Dienste der Herzogin auf unrechtliche Weise bereichert hätte; Kläger hätte vielmehr dieser Beschuldigung eine ganz positive Angabe der Quellen, aus denen er zu jenen Fonds gekommen, entgegenstellen müssen. Der Ober-Richter und seine Kollegen waren aber der Meinung, daß die eidliche Erklärung Sir J. Conroy's vollkommen genüge, und daß man der Presse eine zu große Macht einräumen würde, wenn man ihr zugestände, daß sie durch vage Beschuldigungen den Angegriffenen nöthigen könne, ihr über sein Benehmen und seine Angelegenheiten die genaueste Rechenschaft abzulegen. Dem Antrage des General-Prokurators wurde daher keine Folge gegeben.

Belgien.

Brüssel den 14. Mai. Nachdem die Kammer in ihrer gestrigen Sitzung die zur Fortsetzung der Eisenbahnen bestimmte Anleihe mit 75 gegen 1 Stimme genehmigt hatte, faßte dieselbe in ihrer heutigen Versammlung, auf den Antrag des Hrn. de Brouckere, den Beschluß, daß alle aus den abgetretenen Gebietstheilen im Limburgischen und Luxemburgischen eingegangenen Petitionen in einem gemeinsamen Berichte zusammenzufassen und alle Mitglieder der Kammer 24 Stunden vor Eröffnung der Verhandlungen davon in Kenntniß zu setzen seyen.

Nach den Zeitungen von Lille ist eine Truppenzusammenziehung im Norddepartement, nach der Belgischen Grenze zu, angeordnet worden. Man schreibt aus Givet vom 10. Mai, 8 Uhr Abends: „So eben überbringt eine Staffette den Befehl, für die Ankunft: 1) zweier Bataillone des 46. Regiments, stark 1500 Mann; 2) dreier Schwadronen des 12. Dragonerregiments in dieser Stadt, Maßregeln zu treffen. Ungeachtet der Schwäche der gegenwärtigen Garnison, die nur 600 Mann zählt, sind alle Posten der Stadtthore und von Charlemont unverzüglich besetzt worden. Diesen Abend werden die Zugbrücken aufgezogen, was seit dem Januar nicht statthatte."

— Den 15. Mai. Aus Siebenundzwanzig Gemeinden Limburgs sind heute an die Repräsentanten-Kammer Protestationen gegen die Vollziehung der 24 Artikel eingereicht worden.

Hiesige Blätter rühmen es als einen Fortschritt unserer Geistlichkeit, daß dieselbe bei der kürzlich stattgefundenen Beerdigung des Schauspielers und Sängers Thenard keine Schwierigkeiten gemacht und alle kirchlichen Ceremonien bei der Leichenbestattung zugelassen habe. Dagegen mußte vorgestern die Leiche des ehemaligen Handelsgerichts-Präsidenten, Herrn Plumier, vom Kirchhofe in Chenee wieder nach Hause gebracht werden, weil der Ortsgeistliche sie nicht zulassen wollte. Der Verstorbene, der am Schlagflusse gestorben war und daher keine Absolution empfangen konnte, ist vermuthlich Freimaurer gewesen.

Aus Ruremonde schreibt man in hiesigen Zeitungen: „Am letzten Sonntage, 6. Mai, war die ganze Stadt Ruremonde in Bewegung bei Gelegenheit der Entfaltung der Belgischen Fahne und der Pflanzung des Freiheitsbaumes. Der Clerus hielt es, um zur Feier dieses National-Festes mitzuwirken, für seine Pflicht, eine Prozession nach der $1\frac{1}{4}$ Stunde von der Stadt gelegenen Kapelle zu veranstalten. Alle notabeln Einwohner der Stadt eilten, sich dieser Ceremonie anzuschließen."

Deutschland.

München den 14. Mai. Ihre K. Hoheit die Herzogin von Leuchtenberg ist mit ihrer Familie aus Italien wieder hier eingetroffen. Ihre Majestät die Herzogin von Braganza wird gegen Ende dieses Monats hier erwartet.

Frankfurt a. M. den 16. Mai. Man zweifelt nicht daran, daß der bei der Bundes-Versammlung nun zuerst in Anregung zu kommende Gegenstand die Luxemburger Frage seyn, und glaubt, daß sie möglichen Falles schon morgen in der Sitzung zum Vortrage kommen werde. Ohne voreilige Vermuthungen aufzustellen, darf man doch die allgemein herrschende Ansicht aussprechen, es werde der Bund diese Frage auf eine der Würde Deutschlands angemessene und der Befestigung der allgemeinen Ruhe frommende Weise entscheiden. Daß dabei die im Luxemburgischen und Limburgischen provozirte und in Brüssel selbst im Schoße der Repräsentanten-Kammer Nahrung findende Aufregung gegen die Ausführung der wesentlichsten Bestimmungen des Traktats vom 15. Nov. 1831 gegen den Vollzug von Bestimmungen, welche eigentlich erst die Anerkennung eines Königreichs Belgien von Seiten der Europäischen Mächte in sich fassen, nicht in ernste oder besorgliche Berücksichtigung kommen kann, versteht sich von selbst. Auch ist man weit davon entfernt, zu glauben, daß, wenn, wie es heißt, Frankreich ein Observations-Corps an der Belgischen Gränze aufstelle, dieses geschehe, um die Aufregung in Schutz zu nehmen oder gar die Ausübung der Autorität des Deutschen Bundes im Rayon der Bundesfestung Luxemburg hemmen zu wollen. Man ist im Gegentheil der Ansicht, daß

das Kabinet der Tuilerieen durch diese militairischen Maßregeln nur die jetzige Ordnung der Dinge in Belgien unangefochten zu erhalten, so wie die Ausführung der letzten Entschließung der Londoner Konferenz in der Holländisch-Belgischen Angelegenheit, zu unterstützen beabsichtige.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 12. Mai. Se. Majestät der Kaiser sind neuerdings von einem Unwohlsein befallen worden.

Der vorgestern aus St. Petersburg hier angekommene Courrier hat bestimmtere Nachrichten in Bezug auf die Reise der Russischen Kaiser-Familie gebracht. Diesen nach wird der Großfürst Thronfolger zuverlässig im nächsten Monat unsere Hauptstadt besuchen.

Triest den 8. Mai. Eben hier eingegangene Briefe aus Athen vom 29. v. M. bringen Anzeige von bedauerlichen Unruhen, deren Schauplatz die Insel Hydra gewesen ist. Anlaß hierzu gab das neue Rekrutirungs-Gesetz, nach welchem gedachte Insel die verhältnißmäßige Zahl Rekruten durch Bestimmung des Looses stellen sollte. Kaum hatten nämlich die Behörden zur Zeit der Ostern, welche die jungen Männer im Kreise iheer Familien zuzubringen pflegen, zur Ausführung des Gesetzes einige Vorkehrungen getroffen, als sich auch schon das Volk in Massen versammelte und mit förmlichem Widerstand drohte. Der Gouverneur wurde insultirt und sogar thätlich mißhandelt, sämmtliche Behörden wurden vom Volke abgesetzt und andere Individuen mit den erledigten Aemtern bekleidet; an einigen Orten wurden sämmtliche Akten den Flammen preisgegeben u. s. w. Nachdem die Gemüther etwas besänftigt waren, wurde eine Bittschrift an den König votirt, worin um Aufhebung der Patent- und Stempelsteuern, so wie um Rekrutirungs-Freiheit für die Insel gebeten wird, und eine Deputation ernannt, welche unverzüglich mit dem Auftrage abgehen mußte, dieselbe in die Hände König Otto's zu überliefern. Diese Deputation war bereits im Piräus angekommen, vom Könige jedoch nicht angenommen, sondern an den Marine-Minister Anton Kriesie gewiesen worden, der sich eben auf Poros befand und zugleich den Auftrag erhielt, sich persönlich nach Hydra zu begeben. Kriesie ist von Hydra gebürtig und genießt auf dieser Insel ungemeines Ansehen; es kann darum nur höchst weise genannt werden, daß die Wahl der Regierung auf ihn fiel, und der Erfolg rechtfertigte vollkommen diese Anordnung. Zwar wurde Kriesie im Anfange ebenfalls mit Hohn empfangen, allein bald gewann die Vernunft wieder die Oberhand in den durch übertriebene Gerüchte und falsche Ansichten über das Rekrutirungs-Gesetz entflammten Köpfen, und, nachdem die drei Haupt-Anstifter der Unruhen, bei welchen übrigens glücklicherweise kein Menschenleben verloren gegangen und an keinerlei Privat-Eigenthum Hand gelegt worden ist, es nöthig gefunden hatten, die Flucht zu ergreifen, stellte sich die Ruhe und Ordnung wieder von selbst her. Es ist merkwürdig, daß besonders die Weiber, durch ihre Leichtgläubigkeit verführt, bei diesen Scenen eine Hauptrolle spielten. Ein Weib war es, das den Gouverneur thätlich mißhandelte, weil sie, die ihren Mann im Freiheits-Krieg verloren, meinte, man wolle ihr nun durch die Rekrutirung auch ihren einzigen Sohn entreißen. Die Ansicht Einzelner, daß Englische Intriguen dabei im Spiele gewesen, hält man hier für absurd. Nach der Allg. Zeitung begannen die Einwohner von Hydra ihre Widerspänstigkeit damit, daß sie den Gouverneur der Insel, welcher seine Pflicht getreu versehen wollte, in einer öffentlichen Versammlung überfielen und ihn mit Schlägen und Stößen barbarisch mißhandelten. Die Weiber nahmen großen Antheil daran und zerkrallten mit Wuth das Gesicht des Gouverneurs. Nachdem nun die Frage, ob man den Unglücklichen gänzlich todtschlagen solle, mit großer Stimmen-Mehrheit vom Volke bejaht worden, machten zwei rüstige Männer den Vorschlag, ihn lieber gleich einem Hunde zu ersäufen; da diese Proposition gefiel, so schleppte man den blutenden Gouverneur nach dem Ufer, warf ihn in eine Barke, die zwei Männer setzten sich ebenfalls in dieselbe und stießen vom Lande. Die ganze Bevölkerung eilte ans Ufer, um die Execution mit anzusehen. „Nun," riefen mehrere den in der Barke befindlichen Männern zu, „werft den Hund einmal hinaus!" — „Noch nicht," antworteten diese, „wir sind noch zu nahe am Lande, er könnte sich durch Schwimmen retten." Als sie endlich mehrere Schußweiten vom Ufer entfernt waren, packten sie mit übermäßiger Kraft — die Ruder, und flohen mit dem Unglücklichen, der überrascht in seinen vermeintlichen Mördern seine Retter erblickte, nach Poros. Die am Ufer stehende getäuschte Bevölkerung schäumte Wuth und brach in Schmähungen aus.

Schweiz.

Ein Korrespondent der Hannoverschen Zeitung giebt über die Vorfälle im Kanton Schwyz den nachstehenden Bericht: „In den rein demokratischen Kantonen, d. h. in denjenigen, welche die Landgemeinden-Verfassung haben, versammelt sich jedes Jahr das Volk am ersten Sonntage des Mai's, um die allgemeinen Landes-Angelegenheiten zu ordnen. Die am letzten Sonntage in Schwyz stattgehabte Landesgemeinde, von etwa 10,000 Menschen besucht, lief auf eine für den Frieden des Kantons äußerst fatale Weise ab, nämlich mit einer fürchterlichen Prügelei. Es giebt in Schwyz zwei politische Parteien, die sich seit sechs Jahren ziemlich feindselig gegen-

überstehen; eine Partei, welche den Grundsätzen der Stabilität huldiget und namentlich unter dem Einflusse der Geistlichkeit steht; eine andere, welche sich zu liberalen Prinzipien bekennt. Erstere werden die „Hornmänner", letztere die „Klauenmänner" genannt. Die Hornmänner gehören nun dem alten Kantonstheile an, während die Parthei der Klauenmänner ihre meisten Anhänger in den sogenannten äußeren Bezirken, Küßnacht, Gersau, Wallerau, Einsiedeln und Pfäffikau, hat. Diese Bezirke sind mit dem Regimente der Alt-Schwytzer nichts weniger als zufrieden, wie dies der famöse Küßnachter Zug von 1833 zur Genüge zeigt. Auf der letzten Landesgemeinde sollten nun einige Fragen, namentlich auch Wahlen, entschieden werden; welche die Interessen der beiden Parteien sehr lebhaft berührten. Die Klauenmänner, an Zahl den Hornmännern beträchtlich überlegen, langten unbewaffnet am Orte der Versammlung an; eine große Menge ihrer Gegner erschien mit Prügeln, Stöcken u. dergl. bewaffnet; beide Parteien stellten sich einander gegenüber auf. Ziemlich ruhig läuft der Anfang der Landesgemeinde ab; als aber die erste Abstimmung vorüber ist, eignen sich beide Theile die Majorität zu. Es werden zwischen den Führern heftige Worte gewechselt, dann wird auf einmal zu den Prügeln gegriffen, und so gut werden dieselben von den Hornmännern geführt, daß die Klauenmänner den Reißaus über alle Berge nehmen. Blut floß zwar viel, jedoch wurde kein Menschenleben eingebüßt. Diese, selbst für einen demokratischen Kanton etwas unparlamentarische Art, über einen Streit zu entscheiden, hat die größte Erbitterung der verschiedenen Theile des Ländchens gegen einander hervorgebracht, und es dürfte der Vorfall zu einer politischen Trennung, wenn nicht zu noch Schlimmerem führen, mischt sich die Tagsatzung nicht bald auf eine entschiedene Weise in den bösartigen Streit.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 19. Mai. Dem heutigen großen Militair-Diner bei Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen wohnte außer Ihrer Königl. Hoheit der Kronprinzessin keine der Erlauchten hier anwesenden Damen bei. — Ihre Kaiserl. Hoheit die Großherzogin von Sachsen-Weimar speiste mit Höchstihren Prinzessinnen Töchtern, Königl. Hoheiten, und waren mehrere der hiesigen Gelehrten zur Tafel gezogen. Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten Nikolaus und Michael Nicolajewitsch sind bereits vorgestern in Müncheberg angelangt und warten die Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin ab, um mit Allerhöchstderselben in den heutigen Nachmittagsstunden zugleich in Berlin einzutreffen.

— Den 20. Mai. Die Nachricht, daß Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland am 19. d. in der Königl. Vaterstadt eintreffen würde, hatte gestern, trotz des anhaltenden schlechten Wetters, sehr viele Bewohner unserer Stadt in der Gegend des Frankfurter Thores, so wie von da ab bis zum Königl. Schlosse versammelt. Ihre Majestät waren vorgestern Abend mit der Großfürstin Alexandra, Kaiserl. Hoheit, in Müncheberg eingetroffen, wo Tages vorher schon die beiden jüngeren Großfürsten Nikolaus und Michael, Kaiserl. Hoheiten, angekommen waren und Ihre Kaiserl. Mutter erwarteten. Gestern früh hatten Sich Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz, die Prinzen Wilhelm, Karl und Albrecht zum Empfange Ihrer Erlauchten Schwester nach Müncheberg begeben. Se. Majestät der König fuhren der geliebten Tochter bis nach Friedrichsfelde entgegen, wo Ihre Majestät die Kaiserin auch Ihre Erlauchten Schwestern, die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und die Prinzessin Friedrich der Niederlande, Königl. Hoheiten, fanden. Se. Majestät der Kaiser, obwohl mehrere Tage später, als Ihre Majestät die Kaiserin, aus St. Petersburg abgereist, waren doch, und zwar auf einem anderen Wege, schon gestern früh in Vogelsdorf, von wo Sie Ihrer Erlauchten Gemahlin, zu Höchstderen großer und freudiger Ueberraschung entgegenkamen, und nun mit Ihr, so wie mit Ihren Kaiserlichen Hoheiten dem Großfürsten Thronfolger und der jüngeren Kaiserlichen Familie, zugleich bei dem Königlichen Vater in Friedrichsfelde eintrafen. Die Familienfeste des Königs sind auch für die Bewohner Seiner Hauptstadt und für alle Seine treuen Unterthanen jedesmal Tage der Freude und des Jubels. Darum war auch, als gestern Nachmittag der Königliche Vater im Kreise der Seinen nach der Hauptstadt zurückkam, das freudigste Mitgefühl auf allen Gesichtern zu lesen, und die wogenden Massen, welche den Ankommenden entgegeneilten, gewährten das treueste und lebendigste Bild der allgemeinen Theilnahme. In der großen Frankfurter-Straße war das Grundstück, welches für das Nikolaus-Bürger-Hospital bestimmt ist, mit Blumengewinden festlich geschmückt. Um 5½ Uhr fuhr der erste Wagen, in welchem Sich Seine Majestät der König, Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland, so wie Ihre Königl. Hoheiten die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und die Prinzessin Friedrich der Niederlande befanden, in das Schloß-Portal ein. Bald darauf kamen Se. Maj. der Kaiser von Rußland mit Sr. Königl. Hoh. dem Kronprinzen, wonächst dann auch die anderen Wagen der Kaiserl. und der Königl. Familie folgten. Im Schlosse wurden Ihre Maj. der Kaiser und die Kaiserin von Rußland von Ihren Königl. Hoheiten der Kronprinzessin und den übrigen Prinzessinnen des Königl. Hauses, so wie von den hier anwesenden Allerhöchsten und Höch-

sten fremden Herrschaften empfangen, denen bald nachher auch die Cour der Königl. Hof=Chargen, vieler hohen Militair= und Civil=Beamten und eine Deputation der städtischen Behörde folgte. Um 8 Uhr Abends ward von sämmtlichen Musik=Corps der Garde und der jetzt hier zu Manöver anwesenden Truppentheile unter den Fenstern Ihrer Maj., vor dem Königl. Schlosse, eine glänze Militair=Musik aufgeführt, wozu sich eine unermeßliche Menschenmenge versammelt hatte. Der ganze Platz, sämmtliche Fenster und Balkons der nahen und fernen Häuser, sogar das Dach des K. Schlosses und die zum Schloßplatz führenden Straßen waren dicht mit Zuschauern besetzt, die trotz des anhaltend ungünstigen Wetters stundenlang versammelt blieben. Nachdem einige Musikstücke gespielt waren, erschienen J. M. die Kaiserin, nebst mehreren anderen Mitgliedern der beiden Erlauchten Herrscher=Familien auf dem der breiten Straße gegenüberliegenden Balkon, und wurden mit einem enthusiastischen Vivat= und Hurrahruf empfangen, der die schmetternden Trompeten und wirbelnden Trommeln übertönte, und stets, wenn er an einer Stelle des Platzes aufgehört, an einer anderen von neuem begann. — Später war Souper bei Ihren Kaiserl. Maj., welchem Se. Maj. der König und sämmtliche fremde Allerhöchste und Höchste Herrschaften beiwohnten.

Posen. — Nach den aus den verschiedenen Kreisen des Posener Reg. Bezirks eingegangenen offiziellen Berichten haben die Winter=Saaten, mit Ausnahme der Oelfrüchte, durch die seitherige unbeständige, naßkalte Witterung wenig gelitten, und berechtigen zu der Hoffnung einer gesegneten, wenn gleich späten Erndte; letztere sind jedoch meistens dahin und die Rapsfelder müssen größtentheils neu umgestürzt werden. Der höchste Thermometerstand war im April + 14°, der niedrigste — 2°; (in der ersten Hälfte des Mai's war der höchste Stand + 22°, (den 6ten), der tiefste — 1° (in der Nacht vom 10ten zum 11ten). In dieser Nacht war ¼ Zoll dickes Eis gefroren, und alle Hoffnung auf den Gewinn von Wein und edlerem Obst ist dahin. — Ungeachtet dieses Witterungswechsels war der Gesundheitszustand unter den Menschen sehr günstig und die Mortalität äußerst gering. In Posen, wo die Mittelzahl der wöchentlichen (christlichen) Todesfälle = 18, die der Geburten = 20 ist, gab es in der Woche vom 24sten April bis 3ten Mai nur 11 Todesfälle, und in der Woche vom 11ten bis 14ten d. M. nur 13; dagegen wurden in der Woche vom 4ten bis 10ten Mai 45 Kinder geboren. An zwei Orten des Bomster Kreises sind die Menschenpocken ausgebrochen. — Durch 16 Feuersbrünste wurden im Laufe des Aprils 54 Gebäude eingeäschert. — Die überschwemmt gewesenen Gegenden sind, bis auf die an der Obra gelegenen, welcher Fluß noch immer nicht in sein Bette zurückgetreten ist, gänzlich entwässert. — Die Preise der Cerealien und sonstigen Consumtibilien sind etwas in die Höhe gegangen, was jedoch nicht dem Landmanne zum Vortheil gereicht. Der Handel mit Schwarzvieh ist zur Zeit sehr lebendig, namentlich in den Städten Obornik und Schrimm, an welchem letzteren Orte an jedem Sonnabend mehrere Tausend Stück zusammengetrieben und in wenigen Stunden zum Transport in andere Provinzen verkauft werden. Auch die Holzflößerei ist sehr bedeutend, besonders bemerkt man auf der Wartha viel Bauholz. — Das Separatisten=Wesen ist zwar im Allgemeinen stark im Abnehmen und scheint aus der Mode kommen zu wollen, indessen dauert es doch noch in einzelnen Orten, trotz der strengsten Wachsamkeit, fort; es sind kürzlich noch Taufen in der bekannten Art vorgekommen, weshalb Untersuchungen eingeleitet werden mußten. — Unter den, eben nicht zahlreich vorgekommenen Verbrechen im Monat April befinden sich drei Kindesmorde und zwei Selbstmorde. Ein Schiffer aus Landsberg, der sich in Folge von Schwermuth hier in Posen selbst zu entleiben versuchte, wurde noch zu rechter Zeit gerettet. Durch verschiedene Unglücksfälle verloren 7 Personen ihr Leben. Ein Bürger aus Sulmierzyce wurde aus Fahrlässigkeit erschossen. — Da sich in mehreren Kreisen die Kiefernraupe gezeigt hat, so sind die strengsten Maßregeln zu deren Vertilgung genommen, und allein im Kreise Obornik 621 Quart Larven aufgesucht und vernichtet worden.

Am 10. d. M. ist die Stadt Dorlshagen im Regierungsbezirk Arnsberg bis auf einige Gebäude ein Raub der Flammen geworden; über 400 Personen haben Habe und Gut verloren und wegen der Schnelligkeit, mit welcher sich bei einem heftigen trockenen Winde das Feuer über die Stadt verbreitete, kaum das Leben retten können. In einer halben Stunde standen einige 80 Gebäude in Flammen, die der Gluth und des Dampfes wegen unzugänglich waren, und bis auf die Sohle abgebrannt sind; nur mit großer Anstrengung wurde die Kirche, das Pfarr= und Schulhaus und sechs andere Wohngebäude gerettet. Die Entstehung des Brandes ist unbekannt; Menschen sind nicht verunglückt.

Kulm den 7. Mai. (Pr. D.) In einem aus Danzig vom 15. April datirten Artikel der Augsburger Allg. Zeitung Nr. 116 lesen wir, unter ähnlichen Nachrichten aus Preußen, zu unserer Bewunderung auch die, daß sich hier in Kulm kürzlich 15 (katholische) Geistliche das Wort gegeben haben sollen, jeden Verkehr mit Protestanten und Juden abzuschneiden und als Märtyrer die Rechte der katholischen Kirche zu behaupten. Daß daran nichts Wahres ist, fällt in die Augen, denn wer wird so thöricht anfangen und sich zum Märtyrer machen wollen, wo es weder Gefahren noch Ver-

folger giebt? Die Verbreitung solcher Nachrichten kann also nur dazu dienen, die Saat des Hasses und der Zwietracht auch da auszustreuen, wohin sie noch nicht gedrungen ist. Aber selbst das wird hier nicht gelingen, denn Geistliche und Layen aller Konfessionen leben bei uns in friedlicher Eintracht und freundlichem Verkehr, loben Gott, lieben ihren König und lassen sich darin durch fremdes Treiben nicht irre machen.

Theater.

Herr Rott hat sein vielfach bewundertes Gastspiel leider auf 4 Rollen beschränken müssen. Am vorigen Sonnabend gab er seinen unübertrefflichen und unübertroffenen „Wallenstein", und erndtete nicht allein stürmischen Beifall, sondern wurde wiederum zweimal hervorgerufen. Am Sonntage beschloß er sein Gastspiel auf eine würdige Weise mit „Wilhelm Tell"; doch ließ er in den freundlichen Worten, welche er beim Abschiede zum Publikum sprach, die Aussicht durchblicken, ihn auch auf seiner nächsten Kunstreise wieder hier zu sehen, um uns auch seine allgemein bewunderten Charakter-Rollen vorzuführen. Er wird uns immer willkommen seyn.

Das auf morgen (?) angesetzte Raupachsche Drama „Vor hundert Jahren" ist unstreitig eins der merkwürdigsten Produkte der jüngsten Zeit, und hat daher bis jetzt noch überall, wo es zur Aufführung gekommen, außerordentlichen Beifall gefunden. Es führt uns ein lebendiges, höchst ergötzliches Bild jener Zeit vor, wo die höchste soldatische Willkühr und der lächerlichste Gelehrten-Pedantismus einander gegenüber standen, und wird hoffentlich auch hier, wie anderer Orten, das lebhafteste Interesse des Publikums in Anspruch nehmen; vorausgesetzt, daß der alte Dessauer und der Prof. Lange auf eine angemessene Weise repräsentirt werden. Es dürfen daher wohl mit Recht alle Bühnenfreunde auf diese Vorstellung aufmerksam gemacht werden.

Fr.

Konzert-Anzeige.

Montag den 28sten Mai großes Vocal- und Instrumental-Konzert mit Declamation im Saale des Hôtel de Dresde. Billets sind in der Buchhandlung des Herrn Mittler, so wie im Hôtel de Dresde bis Montag Mittag um 12 Uhr zu 15 Sgr. und an der Kasse zu 20 Sgr. zu haben; Kinder zahlen die Hälfte. Die Kasse wird um 3 Uhr geöffnet. Anfang 4 Uhr. Näheres besagen die Anschlagezettel.

A. Müller und A. Gerhardt.

Avertissement.

Der im Pleschener Kreise belegene, zur Herrschaft Radlin gehörige Pachtschlüssel Radlin, zu welchem die drei Vorwerke Radlin Stengosz und Wilkowya, eine Brauerei, Brennerei und Ziegelei, drei Dominial-Krüge und ein im J. 1834 auf 4808 Rthlr. 1 Sgr. 4 Pf. geschätztes Grund-Inventarium gehören, soll von Johanni c. ab, mit Ausschluß der bäuerlichen Zinsen, anderweit auf 1 Jahr meistbietend verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Licitations-Termin auf

den 11ten Juni c. Vormittags um 11 Uhr

im hiesigen Regierungs-Gebäude anberaumt, zu welchem wir vermögende und qualificirte Pachtlustige mit dem Bemerken hierdurch einladen, daß wir uns unter den drei Meistbietenden die Auswahl vorbehalten, daß jeder Licitant im Termine 1000 Rthlr. in Staatsschuldscheinen oder Posenschen Pfandbriefen als Caution für sein Gebot zu deponiren hat, und daß die speciellen Verpachtungs-Bedingungen in unserer Registratur zur Einsicht bereit liegen.

Posen den 16. Mai 1838.

Königliche Regierung. Abtheil. III.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Wollstein.

Die in Altkloster Nro. 3. gelegene, den Müller Carl und Salomea Munskischen Eheleuten gehörige Wassermühle, nebst dazu gehörigem Acker- und Wiesenlande, abgeschätzt auf 9387 Rthlr. 24 Sgr. 7 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 6ten November 1838 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der Bibliothekar Hirsch Streisand zu Grätz und die Amalie Siegmann aus Lissa, haben mittelst Ehevertrages vom 27sten Juli 1837 vor ihrer Verehelichung die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Grätz am 12. April 1838.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Auf Veranlassung der Hochlöblichen Provinzial-Landschafts-Direktion sollen aus dem Walde Krzesin, eine Meile von Posen entfernt, 2700 Klaftern Kiefern-Holz im Termine

den 8ten Juni d. J. um 2 Uhr Nachmittags

im Dominial-Gebäude Krzesin gegen baare Bezahlung im Ganzen oder Theilweise an den Meistbietenden verkauft werden.

Zlotnik den 22. Mai 1838.

Der deputirte Landschafts-Rath.

Bekanntmachung.

Der Oberst-Lieutenant v. Zakrzewski ist geneigt, die Herrschaft Sarne im Kreise Kröben, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige werden den Herrn v. Zakrzewski bis zum 15ten Juni c. in Sarne anwesend finden.

Posen den 21. Mai 1838.

Bei dem Gutsbesitzer Herrn Anton von Osten zu Zerniki, Wagrowiecer Kreises, kann ein unverheiratheter, der deutschen und polnischen Sprache mächtiger, praktischer Oekonom, der auch im Stande seyn muß, des Erstern Privatgeschäfte zu führen, von Johannis d. J. ab ein Unterkommen finden; und in sofern er den ihm gesetzten Bedingungen entspricht, bei freier Station ein Gehalt von einhundert Thaler jährlich beanspruchen. Hierauf Reflectirende haben sich beim Herrn Justiz-Kommissarius, Landgerichts-Rath v. Giżycki zu Posen zu melden.

Anzeige für Damen.

Ich erlaube mir hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich nunmehr im vollständigen Besitz meiner in Leipzig eingekauften Waaren bin und in geschmackvoller Auswahl fertige seidene Damenhüte und Hauben, Stroh-, Spon- und Sparterie-Hüte, Mantillen, Crispinen, Echarpes, Blondenschleier, feine Stickereien, seidene Strümpfe, seidene und feine Glacé-Handschuhe, Blonden-Kragen, schwarze Tülls, die feinsten Bänder und Blumen zu sehr billigen Preisen offeriren kann.

R. Berlinska,
Wasser-Str. No. 2.

Die Beer Mendelsche Galanterie-Waaren-Handlung,

Markt No. 88., ist durch die diesjährige Leipziger Oster-Messe mit den neuesten und geschmackvollsten Waaren assortirt, und in den Stand gesetzt, einem geehrten Publikum bei promptester Bedienung möglichst billige Preise zu gewähren.

Vorzüglich gutes Pökel-Rindfleisch, in größern Quantitäten das Pfund zu 2 Sgr., einzeln aber zu $2\frac{1}{2}$ Sgr., auch frisches Rindfleisch das Pfund zu $2\frac{1}{4}$ Sgr., so wie geräucherten Speck von bester Qualität, das Pfund zu 5 Sgr., empfiehlt:

Gustav Knauer, St. Martin No. 15.

Von Johanni dieses Jahres ab ist im Hause No. 55. am Markte, das so sehr gut für jedes kaufmännische Geschäft geeignete Handlungs-Lokale, nebst Kellern, Remisen, Boden und einer Wohnung in zweiter Etage nach vorn heraus zu vermiethen, woselbst das Nähere zu erfahren ist.

Posen den 9. Mai 1838.

---

30 Scheffel rother Kleesaamen,

stehen billig zu Verkauf bei:

Gustav Bielefeld in Posen, am Markte No. 45.

Es ist ein Treibhaus nebst verschiedenen Pflanzen, worunter zwei hochstämmige gefüllte Myrthen-Bäume sind, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere im Gasthause „zur goldenen Gans."

---

25 Thaler Belohnung wird Demjenigen zugesichert, der mich wieder in Besitz meiner mir entwendeten Wäsche setzen kann; dieselbe war mit R. F. bezeichnet, aber vermuthlich bereits vernichtet.

J. A. Flatau.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 17. bis 23. Mai 1838.

Tag.	Thermometerstand		Barometer-Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
17. Mai.	+ 1,25°	+ 7,8°	27 Z. 11 L.	NWN. sehr mäßig.
18. =	+ 4,2°	+ 12,4°	27 = 10,8 =	NO.
19. =	+ 7,6°	+ 19,2°	27 = 8 =	ONO.
20. =	+ 7,7°	+ 19,8°	27 = 9,7 =	NO.
21. =	+ 6,3°	+ 17,6°	27 = 9,6 =	NO.
22. =	+ 8°	+ 16°	27 = 10,7 =	NO.
23. =	+ 10°	+ 17,6°	27 = 10,4 =	O.

Börse von Berlin.

Den 22. Mai 1838.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$103\frac{1}{8}$	$102\frac{5}{8}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	65	$64\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$103\frac{1}{8}$	$102\frac{5}{8}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	$102\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	103	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	$43\frac{3}{4}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	$101\frac{3}{8}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	$104\frac{7}{8}$	—
Ostpreussische dito	4	$101\frac{1}{4}$	—
Pommersche dito	4	101	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{12}$	—
Kur- und Neumärkische dito	4	$100\frac{3}{8}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{7}{8}$
Schlesische dito	4	—	$103\frac{1}{6}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	$90\frac{1}{2}$	—
Gold al marco	—	$215\frac{3}{4}$	$214\frac{3}{4}$
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	$13\frac{1}{3}$	$12\frac{5}{6}$
Disconto	—	3	4